

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 197.

Donnerstag, 26. August 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßa oder durch Post- und Kurier frei bei Hans 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Landes-Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei bei Hans 1 Mark 65 Pfg. Abgehende Nummern für die Nummer des Aufgabebetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Für die Ueberschwemmten unseres Vaterlandes sind infolge des von hier ergangenen Auftrages

3502 M. 71 Pfg.	bei der Expedition des „Riesauer Tageblatt“
967 „ 13 „	bei der Stabilitäts-Expedition
230 „ — „	bei der Kreditanstalt für Industrie und Handel, Filiale Riesa
61 „ — „	bei der Expedition des „Riesauer Boten“

eingegangen (siehe die in dem Riesauer Tageblatt veröffentlichten Quittungen). Solches wird hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß diese Liebesgaben mit dem von den städtischen Collegien aus der Stadtkasse bewilligten Beitrag an 500 M. zusammen mit

5260 Mark 84 Pfg. bei der von dem Centralhilfscomité in Dresden bei der Sächsischen Bank daselbst errichteten Kassenstelle eingezahlt worden sind. Indem wir die Sammlungen schließen, sprechen wir den hochherzigen Gebern für die thätigste Opferwilligkeit hiermit den wärmsten Dank aus. Riesa, am 26. August 1897.

Im Namen des Ortsausschusses
Bürgermeister Boeters.

Gulig.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 26. August 1897.

In der vorliegenden Nr. veröffentlichen wir die Schlussquittung über die eingegangenen Liebesgaben für die Wasserbeschädigten und verweisen gleichzeitig auf die von Herrn Bürgermeister Boeters im amtlichen Theil gegebene Uebersicht über die eingegangenen Gelder. Es haben darnach an das Centralhilfscomité insgesamt 5260 M. 84 Pfg. abgeliefert werden können. Nachdem nunmehr die Sammlung geschlossen, sei auch an dieser Stelle all den zahlreichen freundlichen Gebern nochmals herzlichster Dank gezollt!

Se. Königl. Hoheit der kommandirende General Prinz Georg wohnte gestern von 8 Uhr ab dem gefestmädigen Schießen der 3. Abtheilung des 3. Feldartillerieregiments Nr. 32 bei Colmnitz bei. In der Begleitung des Prinzen besaßen sich der Chef des Generalstabes Generalmajor v. Broitzem und der Adjutant im Generalkommando Major Richter. Auch zahlreiche Zuschauer hatten sich eingefunden, um die interessanten Uebungen zu beobachten.

Der Aufsichtsrath der Actiengesellschaft „Rauhhammer“, vereinigte vormals gräflich Einsiedelsche Werke“ beschloß, der am 9. October d. J. stattfindenden Generalversammlung für das mit Ende Juni abgelaufene Geschäftsjahr die Vertheilung von 15 % Dividende (im Vorjahre 10 %) vorzuschlagen. Dem gesetzlichen Reservefonds werden 63573 M., der Specialreserve 25000 M., dem Beamtenunterstützungsfonds 25000 M. und einem Reservefonds für Uml- und Neubauten 225000 M. überwiesen. Die Direction sprach sich über den gegenwärtigen Geschäftsgang befriedigend aus.

Nach den für die Gesamtheit des deutschen Reiches berechneten Saatenstandsberichten verschlechterten sich Mitte Juli bis Mitte August die Ernteausichten fast aller der Früchte und Kulturen, aber die zu berichten ist; nur die Kartoffeln und der Hafer zeigen eine leichte Besserung gegenüber dem Juliberichte, und der Stand des Sommerweizens und Klees ist wenigstens nicht weiter zurückgegangen. Der Vergleich mit den entsprechenden Berichten des Vorjahres ergibt, daß die Ausichten der Kartoffeln und des Klees etwas günstiger, die der Weizen, des Sommerroggens und der Sommergerste gleich günstig, die der übrigen Früchte jetzt ungünstiger beurtheilt werden als im Vorjahre. Immerhin sind die Ernteausichten bei allen Früchten aber noch überdurchschnittliche. Während die Signatur des Vormonats hinsichtlich des Wetters einheitlich für Deutschland auf Trockenheit lautete, unter der das Wachstum allgemein litt, haben sich in der gegenwärtigen Berichtsperiode die Wetterverhältnisse der verschiedenen Theile Deutschlands verschieden gestaltet. In Baden und Württemberg, im nördlichen Bayern, in Hessen und in den Provinzen Hessen-Nassau, Rheinland und Hohenzollern, Westfalen, Hannover und Schleswig-Holstein, sowie im Regierungsbezirk Erfurt und im Fürstenthum Lippe herrschte vorwiegend warme und trockene Witterung, die der Einerntung des Getreides günstig war. In den übrigen Theilen Deutschlands traten mehr oder minder starke Niederschläge ein, die vieler Orten große Feldschäden im Besonderen hatten; hier wurde die Ernte hin und wieder unterbrochen und oft Auswuchs des Getreides, namentlich des Roggens veranlaßt, während sich andererseits die Kartoffeln, die Spaltfrüchte und die Futterkräuter hier mehr erholten. In den im Vormonat durch Unwetter eingetretenen schweren Schädigungen eines Theiles der Fluren Württembergs gestellten sich nun in dem Regierungsbezirk Siegnitz und in Theilen der Regierungsbezirke Frankfurt, Breslau und Merseburg, sowie in Theilen von Sachsen schwere Heimathungen durch wolkendruckartigen Regen und Hochwasser.

Eine wesentliche Neuierung im Verlaufe von Postwertzeichen beschäftigt der neue Staatssekretär v. Pöhlhelff

demnach zur Einführung zu bringen. In den Schalterräumen der einzelnen Postämter sollen nämlich besondere Abtheile hergerichtet werden, in denen der Verkauf von Briefmarken vorgenommen werden soll. Für den Dienst in diesen Markenverkaufsräumen sollen nicht die diensttunenden Beamten herangezogen werden, sondern Damen. Es ist dieser Tage eine Verfügung an die Postämter erlassen worden, in welcher diese aufgefordert werden, sich gutachtlich darüber zu äußern, ob die Markenverkaufschalter nicht zweckmäßig von Verkäuferinnen bedient werden könnten. Die Damen sollen für diesen Dienst eine Vergütung bis zum Höchstbetrage von 60 M. erhalten. Die Einrichtung besonderer Markenverkaufschalter ist jedenfalls dazu angethan, einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen.

Im „Dresdner Journal“ lesen wir: Die in letzter Zeit vielfach verbreiteten Nachrichten über Schaffung einer deutschen Einheitssteno-graphie durch Vertreter der Schulen Stolze (Weiten) und Schrey entsprechen nicht den tatsächlichen Verhältnissen. Das von dem „Einigungsausschusse“ in Berlin beschlossene System ist noch nicht einmal für die Anhänger der beiden genannten Systeme pflichtig, sondern die Annahme oder Nichtannahme soll den einzelnen Vereinen anheimgestellt bleiben. Die Bezeichnung derselben als „das deutsche Einheits-system“ ist schon aus diesem Grunde, namentlich aber auch, weil die übrigen Stenographieschulen sich bisher vollständig ablehnend demselben gegenüber verhalten haben, nur geeignet, Farneseheben über den wahren Sachverhalt ins Unklare zu bringen. Auch trifft es nicht zu, daß das neue System für den Unterricht an den Capitulantenschulen für zulässig erklärt worden wäre. Auf den Namen des deutschen Einheits-systems kann nur das Gabelberger'sche System Anspruch erheben, das neben seiner aller übrigen Systeme weit überragenden Verbreitung das einzige von allen ist, welches in Folge staatlicher Anerkennung unter Ausschluß aller übrigen Systeme in den Lehrplan der höheren Schulen als Unterrichtsgegenstand aufgenommen ist, nämlich außer in Westpreußen auch in Bayern, Sachsen, Sachsen-Würtemberg und Oldenburg, in Württemberg und Baden aber die übrigen neben ihm zugelassenen Systeme soweit überflüssig hat, daß seine alleinige Einführung auch dort alsbald zu erwarten ist. Wenn also heute, ehe die stenographische Frage völlig gelöst ist, bereits von einer „deutschen Einheitssteno-graphie“ die Rede sein soll, so kann nach Lage der Dinge nur das System Gabelberger als solches bezeichnet werden.

Während bisher die Waffentöcke der Infanterie-Officiere ein dunkleres Blau zeigten, als diejenigen der Mannschaften, ist jetzt der „Schle. Jg.“ zufolge gemäß den Bestimmungen der Officier-Bekleidungs-Vorschrift für das preussische Contingent eine neue Probe von Tuch zu Officier-Waffentöcken ausgegeben worden, welches heller ist und in der Farbe genau mit dem Mannschafstuche übereinstimmt. Die bisherigen Waffentöcke dürfen von den Officieren aufgetragen werden.

Cotta, 25. August. Bei den weiteren Versuchen der Schlepddampfer, den versandeten Kohlenkahn an Land zu bringen, zerbrach am Dienstag Nachmittag die armstarke Reite der Erdwinde. Dank den Vorsichtsmaßregeln der Aufsichtsbearbeiter wurden Unfälle vermieden. Da nun endgiltig diese Versuche eingestellt sind, legten sich am selben Abende zwei sogenannte „Kameele“, d. h. zwei gänzlich entleerte Schiffe, zu beiden Seiten des versandeten Kahnes. Diese sind bestimmt, mittels mehrerer unter dem Kiel des Schiffes durchgezogener und mit Winden bewegter Ketten das versunkene Fahrzeug zu heben. Die Arbeiten sind heute noch im Gange. Jeder durch die Stromschnelle zu Thal fahrende Kahn wird auf Anordnen der Aufsichtsorgane durch Dampferbugst und es ist wirklich bedauerlich anzusehen, mit welcher rasenden Schnelle die Fahrzeuge durchpassiren. Außer den vier Dampfermaschinen trat heute der große Taucherapparat

in Thätigkeit. Dieser, ein mächtiger, mit comprimierter Luft gefüllter Eisenklotz, in welchem der Taucher die auf dem Grunde liegenden Hindernisse, Baumstämme, Quadersteine u. s. w. beseitigt, dürfte sich als sehr zweckmäßig erweisen.

Coswig. Ein aufregender Vorgang spielte sich am Dienstag Abend in der 6. Stunde in Coswig ab. Auf der über zwei Meter hohen Mauer der Heilanstalt für Nervenkranke saß ein älterer Herr mit schwarzem Vollbart und war von dem ihn beobachtenden Anstaltsbeamten nicht zu bewegen, von der hohen Mauer herabzusteigen. Beim Rufen eines Juges machte dieser aber plötzlich einen kühnen Sprung, rannte den Bahndamm hinauf und warf sich auf das Gleis. Trotz des Haltesignals fuhr die Locomotive über den Kranken hinweg. Ihm wurden die linke Hand und zwei Finger der rechten Hand vollständig abgefahren, auch erlitt der Lebensmilde starke Verletzungen am Kopfe. Noch bei Bewußtsein wurde er in die Anstalt zurückgebracht.

Uebigau. Nachdem das eine der beiden für das Rapsische Meer bestimmten Rapphattransportschiffe, die ganz aus Eisen erbaut sind, bereits am 15. August unsere Schiffsverwerft verlassen hat, soll noch im Laufe dieser Woche auch das zweite Schiff von da elsbawärts gehen.

Blasewitz. Hier ist ein vierzigjähriger Mann Nachts durch 4 Kaufbolde schwer verletzt worden. Dieselben wurden bald darauf verhaftet.

Dresden, 26. August. Der König von Siam verließ auch dem Prinzen Friedrich August, der erst gestern hier eingetroffen ist, das Großkreuz vom Elephantenorden.

Dresden, 26. August. Das Gartenfest, welches gestern Abend im Ausstellungspalast anlässlich des Besuches des Königs von Siam und der königlichen Familie stattfand, nahm einen glänzenden Verlauf. Die Besucher zählten nach vielen Tausenden. Auf dem Rundgang durch den Park führte der König von Siam die Königin Exrola, König Albert die Prinzessin Friedrich August, welchen die Prinzen Georg, Friedrich August, Johann Georg, Albert, Prinzess Wittliche und die flammischen Prinzen mit glänzenden Sauten folgten. Das Publikum drach in begeisterte Hochrufe aus. Um 1/11 Uhr, nach herrlich verlaufenem Feuerwerk, verließen die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften den Festplatz. Der Generaladjutant des Königs, Generalmajor Hingst, erhielt den flammischen Kronenorden 1. Classe. Drei Fidej-adjutanten den Kronenorden 3. Classe.

Dresden. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich August sind gestern Vormittag mit dem drei kleinen Prinzen, von Nordberney kommend, wohlbehalten wieder in Dresden bez. Blasewitz eingetroffen. Den hohen Herrschaften ist der Seeaufenthalt vortrefflich bekommen. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August verließ bereits heute wieder Dresden, um sich nach Posen zu begeben. Derselbe wohnt daselbst im Generalstabe den Manöverübungen der 20. Infanterie-Brigade und später denjenigen der 20. Infanterie-Division bei. Nach Beendigung derselben begibt sich der Prinz zu den Manövern ins Vogtland.

Markersbach bei Hellendorf, 25. August. Einen tiefbetäubenden Eindruck, der sich nicht so leicht verweisen läßt, erhält man, wenn man durch das Bahrrathal (Rebenthal des Gottesdathales) wandert und unseren Ort betritt. Oberhalb des Dorfes hat der Bach tiefe und breite Schichten gerissen. Von der Chauffee sind an einigen Stellen nur schmale Streifen verblieben. Die Kirchhofsmauer ist an mehreren Enden auf längere Strecken fortgeschwemmt und die obere Spitze des Friedhofes mit 50 bis 70 Gräbern ist gänzlich verschwunden. Der unterhalb des Gottesackers liegende Schulgarten ist ganz verwaist. Hier sieht man, wie gewaltig das Element gehaust hat. Starke Ostwinde sind von dem Geröll wie Grassalme niedergedrückt, und an dem widerstandsfähigen hingen Sargtheile und Kreuze. Das Wasser stieg so hoch, daß in den Nesten eines Apfelbaumes